

Verkehrserziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern, Schule und Polizei.

Bedeutung des Schüler-Radfahrertests

Der Test wird in der 5./6. Klasse durchgeführt und besteht aus einem theoretischen und praktischen Teil. Der Test gibt den Eltern die Sicherheit, dass ihr Kind sich im allgemeinen Strassenverkehr - sei dies im Quartier auf Nebenstrassen, Zone 30 oder Begegnungszonen, sowie auf Hauptstrassen mit starkem Verkehrsaufkommen - behaupten kann.

Ziel ist es, dass das Kind fähig ist, sich im Verkehr korrekt zu verhalten:
Es kennt die wichtigsten Verkehrssignale und deren Bedeutung. Geprüft werden das Linksabbiegen, der Rechtsvortritt und das richtige Befahren des Kreisverkehrsplatzes.
Die Testunterlagen werden von der Polizei 3 Jahre aufbewahrt.

Was, wenn der Test nicht bestanden wird?

Bei ungenügenden Leistungen im theoretischen wie im praktischen Teil wird von der Polizei eine Nachschulung angeboten. Sollte dennoch der geforderte Erfolg nicht eintreten, werden die Eltern konkret informiert.

Ihnen wird schliesslich die Verantwortung übertragen, ihrem Kind die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und allenfalls das Fahren weiter zu üben. Die Eltern sind dann Entscheidungsträger, inwieweit sie ihr Kind mit dem Fahrrad am Verkehrsgeschehen teilnehmen lassen wollen.

Die Bedeutung der Verkehrserziehung

Die Lehrer begrüssen die Schüler-Radfahrerteste. Sie geben ihnen die nötige Sicherheit, wenn sie beabsichtigen, mit ihrer Klasse Fahrrad-Ausfahrten zu unternehmen.
Aus polizeilicher Sicht hat die Verkehrserziehung einen sehr hohen Stellenwert. Unser wichtigstes Ziel ist die Unfallverhütung von Zweiradfahrern. Denn sie sind der schwächste und verletzlichste Verkehrsteilnehmer im Fahrzeugverkehr. Mit unserer Schulung soll weiter die Selbst- und Mitverantwortung der Radfahrer erheblich erhöht werden: Gegenseitiges respektvolles Verhalten, das Vorausschauen, Mitdenken, Gefahren erkennen, um sich schliesslich richtig zu verhalten, gehören dazu.

Ich sage den Kindern oft, wenn wir das Fehlverhalten anderer erkennen und diesem verantwortungsbewusst entgegen wirken, haben wir gewonnen! Es ist besser, einmal zu viel zu bremsen als zu wenig, oder auch einmal auf den Vortritt zu verzichten, als ihn partout zu erzwingen.

*Dieter Hirt
Kantonspolizei Bern*